Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 709.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 8. Okt. Der König hat den Landrath Brunner zu Bischofsburg zum Direktor der Bezirksverwaltungsgerichte in Stettin und Stralsund, unter Anweisung des Wohnsitzes in Stettin, und den Rittergutsbesitzer Becker auf Vorwerk Neidenburg zum Landrath des Kreises Neidenburg ernannt, sowie dem Fabrikbesitzer Münzer zu Oppeln den Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Der ordentliche Lehrer Schramm am Gymnasium zu Bromberg ist zum Oberlehrer befördert und der ordentliche Lehrer Dr. Belling vom Gymnasium in Lissa als Oberlehrer an das Gymnasium zu Bromberg berufen worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers an dem Realgymnasium zu Brandenburg a. H. Pitsch zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Der Erste Lehrer Dr. vom Berg vom Schullehrer-Seminar in Verden ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar in Mörs versetzt.

Politische Uebersicht.

Posen, 9. Oktober.

Der Bundesrath wird demnächst den Ausführungsentwurf der kaiserlichen Verordnung berathen, welche die Spanien und Italien durch die Handelsverträge gewährten Zollermäßigungen auch solchen Staaten, welche keinen vertragsmäßigen Anspruch haben, zu Theil werden läßt, wenn von denselben andere Staaten hinsichtlich der Ein- und Ausgangsabgaben nicht günstiger als Deutschland behandelt werden.

Die von dem preußischen statistischen Bureau in letzter Zeit herausgegebenen umfangreichen Arbeiten über das preußische Volksschulwesen haben das, was die Volksschule bisher geleistet hat, in ein helles Licht gestellt; nicht weniger aber ist Gelegenheit gegeben worden, ziffermäßig festzustellen, daß die allgemeine Lernpflicht in dem Sinne verstanden, daß jedes geistig gesunde Kind mit den nothwendigsten allgemeinen Kenntnissen im Lesen, Schreiben und Rechnen ausgestattet wird, noch keineswegs überall zur Durchführung gelangt ist. Diese Thatsache ist schon dadurch erwiesen, daß in etwa 1500 Schulbezirken die Entfernung von der Grenze derselben bis zur Schule 3—4 Kilom. übersteigt, daß von den 4,340,000 Kindern, welche jährlich die Volksschule besuchen, nahezu die Hälfte (2,064,118) in Schulen unterrichtet werden, deren übergroße Frequenz die Erreichung des Lehrzieles unmöglich macht. Nach der Bestimmung der preußischen Verfassung sollen die Kosten der Volksschule von den Gemeinden getragen werden; eine Bestimmung, die an sich durchaus gerechtfertigt ist, die indessen das Vorhandensein der zur Erfüllung der Aufgabe leistungsfähigen Gemeinden voraussetzt. Gerade deshalb, weil diese Leistungsfähigkeit nicht oder wenigstens nicht in dem erforderlichen Umfang vorhanden ist, hat auch die Unterrichtsverwaltung die Beschaffung der erforderlichen Schulmittel nicht erzwingen können. Der Staat hat sich bisher schon genöthigt gesehen, den Gemeinden mit seinen Mitteln zur Hilfe zu kommen, und es ist das unbestrittene Verdienst der Falk'schen Aera, die Leistungen des Staates erheblich gesteigert zu haben. Die weitergehenden Absichten des Herrn Falk, in dem Unterrichtsgesetz die Volksschule ausreichend zu dotiren, sind bekanntlich an dem Widerspruch des Finanzministers gescheitert, der die Mehrausgabe von 30 Millionen Mark nicht auf die Staatskasse übernehmen zu können erklärte.

Ueber die Aussichten der sog. Berliner Bewegung urtheilt die „Kreuzztg.“:

„Wir halten es für sehr möglich, ja wahrscheinlich, daß die herrschende Partei (in der Stadtverordneten-Versammlung) sich im Besitze behauptet, aber nicht, weil man ihr Regiment für das bestmögliche hält, sondern weil die Zahl derjenigen im Laufe der Zeit zu groß geworden ist, welche durch Rücksichten der materiellen Existenz verhindert werden, ihrer wahren Denkweise Ausdruck zu geben.“

Diese Insinuation knüpft die „Kreuzztg.“ unmittelbar an die Versicherung, es sei ihr noch nie in den Sinn gekommen, den Berliner Magistrat mit den Männern von Tamany-Hall auf eine Linie zu stellen. Mit solchen Phrasen setzen sich die Vorkämpfer der deutschen Bürgerpartei über die Verlegenheit hinweg, mit klaren und deutlichen Worten zu sagen, was sie an der Berliner Verwaltung tadeln und was sie, wenn sie das Heft in Händen hätten, besser machen zu können glauben.

Die Demission des französischen Kriegsministers Thibaudin steht in Paris immer noch im Vordergrunde des politischen Interesses und erscheint ganz geeignet, die zwischen den Parteien bestehenden Gegensätze zu vertiefen. Die radikalen Blätter insbesondere wüthen, sprechen von einer Niederlage des republikanischen Gedankens, einem Siege der deutschen Politik und kündigen den nahen Sturz des Kabinets Ferry an. Thibaudin hat sich dem „Gaulois“ zufolge am Tage vor seinem Rücktritt einer politischen Persönlichkeit gegenüber folgendermaßen ausgesprochen:

„Ich habe den Besuch mehrerer Deputirten aus den verschiedenen Fraktionen der Majorität erhalten, die mich ihrer Unterstützung versichert und darauf hingewiesen haben, daß die Billigung der Kammer mir niemals gefehlt hätte. Ich war von diesen Sympathiebeweisen sehr gerührt. Herr Ferry und seine Freunde geben mich für ein Hinderniß und für eine Gefahr aus. Ich halte mich jedoch bei Seite und beschäftige mich nur mit den Angelegenheiten meines Departements; aber ich besitze die Sympathie des Herrn Grevy, der weiß, daß er auf mich zählen kann, und dies wird Herr Ferry mir nicht vergeben. Man hat mir vorgeworfen, mehreren Ministerkonseils nicht beigewohnt zu haben. Erstens war ich lange auf Reisen, zweitens war meine Gegenwart kaum nothwendig, da es genügte, daß ein Projekt von mir ausging, damit Herr Ferry es verwerfen ließ. Ich habe mich gleichfalls beiseite gehalten am ersten Tage der Ankunft des Königs von Spanien, weil ich leidend war, sodann weil der Präsident der Republik, wie Sie wissen, Anfangs sich nicht auf den Nordbahnhof begeben sollte, und endlich, weil ich glaubte, daß die Angelegenheit der 15. Ulanen mich zu einer größeren Reserve nöthigte. Warum haben die Journale, die an meinen Gichtanfall nicht glauben wollen, der Leberkrankheit des Herrn Challemel-Lacour so viel Glauben beigemessen? Man hat in der letzten Zeit viel von begangenen Indiskretionen, von den voraus enthüllten Ernennungen von Seiten gewisser den Herren Ferry und Waldeck-Rousseau feindlichen Journale gesprochen. Aber theilt der Minister des Innern nicht täglich alle Depeschen den Redakteuren des „Temps“, des „National“, des „Paris“ und anderer seiner Politik ergebener Blätter mit? Herr Ferry macht sich Illusionen über seine Stärke; er hat die haute banque für sich, die für das Votum der Konventionen erkenntlich ist, aber er ist schlecht angesehen in der diplomatischen Welt. Kurzum es ist nichts geändert, was mich betrifft. „Man hat mir niemals meine Demission abverlangt und ich werde sie nicht anbieten.“

Auch der „Figaro“ behauptet, daß zwischen dem Kriegsminister und Herrn Grévy die herzlichsten Beziehungen bestehen und daß der Staatschef nur dem Andrängen Ferry's nachgegeben, welcher mit dem Rücktritt des Gesammtministeriums gedroht habe. Im Elysée sei man indeß überzeugt, daß der Rücktritt des Kriegsministers das Kabinet Ferry nicht befestigen und daß dasselbe schon in den ersten Tagen nach der Wiedereröffnung der Kammern eine parlamentarische Mehrheit gegen sich haben werde. — Ueber die Chancen der für den Posten des Kriegsministers in Aussicht genommenen Persönlichkeiten wird offiziell berichtet, die zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und dem General Lewal stattgehabten Besprechungen hätten wegen der abweichenden Ansichten des letzteren über die militärischen Reformen zu keiner Verständigung geführt; es wird daher die Ernennung des Generals Saussier zum Kriegsminister für wahrscheinlich gehalten.

Die französisch-chinesische Angelegenheit ist unterdessen in ein Stadium kunstgerechter Verschleppung getreten. Wie verlautet, ist die französische Regierung überhaupt nicht mehr geneigt, weiterhin mit dem Marquis Tseng in Paris zu verhandeln, da sie sich von der Fortsetzung der Unterhandlungen in Peking selbst mehr Erfolg verspricht. In Bezug auf den Stand der Frage schreibt die „République française“:

„Das Gerücht, demzufolge das Foreigen-Office die Idee angeregt hatte, die Differenzen zwischen Frankreich und China einem Kongreß zu unterbreiten, entbehrt jeder Begründung. Die französische Regierung ist nunmehr genügend unterrichtet über die Dispositionen des Pekinger Kabinets. Sie weiß, woran sie sich zu halten hat, und ist überzeugt davon, daß die laufenden Unterhandlungen zu keinem Resultat führen werden. Das will nicht heißen, daß China geneigt ist, die Dinge bis zum Krieg zu treiben. Was man auch über diesen Punkt veröffentlicht haben mag, so ist doch sicher, daß China keine Vorbereitungen zum Kriege trifft, und ist dasselbe zu sehr auf den Laufenden über die Fortschritte der Schiffswissenschaft, als daß es glaubte, seine Flotte könnte auch nur einen halben Tag lang den Kampf gegen die französische Seemacht aushalten, deren Ausrüstung ganz unvergleichlich besser ist. Es will aber den status quo so lang als möglich hinziehen, sei es, daß es erwartet, ein neues Kabinet nach der Sessionseröffnung zu finden, sei es, daß es noch ebenso günstige Bedingungen zu erhalten hofft, wenn die militärischen Operationen weiter vorgeschritten sein werden. Die Ereignisse werden es zeigen, ob das Kabinet von Peking bei der Einhaltung dieser Verhaltungslinie sich nicht über seine wahren Interessen getäuscht hat.“

Diese Beurtheilung der Sachlage wird sich im Allgemeinen von der Wahrheit wenig entfernen. Während dessen scheint die Pazifikation Tonkins gegenwärtig den Franzosen keine besonderen Schwierigkeiten zu machen. In amtlichen Berichten aus Haiphong vom 26. v. M. heißt es, daß die schwarzen Flaggen sich nach Laokai zurückzuziehen begännen. Die annamitischen Bevollmächtigten waren in Haiphong angekommen und standen im Begriff, sich nach Hanoi zu begeben.

Briefe und Zeitungsberichte.

© **Berlin**, 8. Okt. Eine in der Presse aufgetauchte Meldung, wonach innerhalb der Regierung für die nächste Reichstagssession eine Vorlage wegen Revision des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz ausgearbeitet werden soll, ist anderweitig bereits angezweifelt worden; es kann als sicher betrachtet werden, daß eine solche Vorlage nicht zu erwarten ist. Innerhalb der Regierung ist man froh, daß die, während einiger Jahre sehr lebhafte Agitation gegen das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz schon lange erheblich nachgelassen hat; man wird sich hüten, ohne den dringendsten Antrieb in das Wespennest der gänzlich unvereinbaren Forderungen zu greifen, welche einerseits von den städtischen, namentlich süddeutschen, andererseits von ländlichen Gegnern jenes Kompromisses erhoben worden, der im Unterstützungswohnsitz-Gesetz zwischen den kleinstaatlichen „Heimaths“-Gesetzgebungen und dem altpreußischen Prinzip der Freizügigkeit abgeschlossen wurde. Die reaktionären Agitatoren selber haben sich allmählich überzeugt, daß es unmöglich für sie ist, von den Deklamationen gegen jenes Gesetz zu irgend einem positiven Abänderungsvorschlag zu gelangen; denn die Gegnerschaft, welche ihren Sitz in kleinstaatlichen oder ehemals kleinstaatlichen Stadtgemeinden hat, verlangt Verlängerung der zweijährigen Frist, innerhalb welcher der Hülfsbedürftige nach seiner Heimathsgemeinde zurückgesandt werden kann, die ländliche Opposition gegen das Gesetz aber Verkürzung dieser Frist. Da ist keine Verständigung möglich, und die Befriedigung der einen Klasse von Unzufriedenen würde die andere auf's Höchste aufbringen. Die Erinnerung an diese vor wenigen Jahren noch so agitatorisch ausgenutzte Frage hat jetzt nur insofern Interesse, als man sich dabei vergegenwärtigt, welcher Mißbrauch seit 1877 oder 1878 mit der Hetzerei gegen die Gesetze der „liberalen Aera“ getrieben worden. — Anläßlich des Verbots der Aufführung eines Theaterstückes in Breslau kündigt man für das Abgeordnetenhaus eine Verhandlung über die „Theaterzensur“, resp. ein Vorgehen gegen diese an. Nach allen Präzedentien ist zu bezweifeln, daß dabei irgend etwas herauskommen wird. Eine gesetzliche Grundlage der Einrichtung, welche man „Theaterzensur“ nennt, d. h. der Thatsache, daß die Theaterdirektoren die neuen Stücke, deren Aufführung sie beabsichtigen, vorher der Ortspolizei mittheilen und sich einem etwaigen Verbote oder der Forderung von Aenderungen unterwerfen, daß auch an manchen Orten dieses Verhältniß durch besondere polizeiliche Vorschriften geregelt ist, eine gesetzliche Grundlage hierfür wird sich allerdings nicht nachweisen lassen. Aber andererseits unterliegt es keinem Zweifel, daß die Polizei befugt ist, überall, also auch auf der Bühne, Handlungen, welche sie für strafbar erachtet, zu verbieten, resp. zu verhindern. Sie würde also die Unterbrechung jeder Aufführung zunächst verlangen und die Wiederholung bis zu einem gerichtlichen Erkenntniß, wodurch die Polizei Unrecht erhielte, verbieten können. Es ist klar, daß einer solchen Prozedur sowohl vom Standpunkte des Theater-Unternehmers, als von dem der öffentlichen Ordnung aus beiweitem der jetzige modus vivendi vorzuziehen ist, trotz des Namens „Theaterzensur“. Im Allgemeinen kann man auch nicht sagen, [illegible] unbedenklicher Weise gehandhabt [illegible] bekannten Stettiner Falle des Verbotes der Augier'schen „Fourchambault“ ist Abhilfe geschaffen worden, die Affaire hat sogar dem damaligen Stettiner Polizei-Präsidenten das Amt gekostet; ob in dem jetzigen Breslauer Falle — es handelt sich um das Verbot eines angeblich die Gefühle der katholischen Bevölkerung verletzenden Stückes — Grund zur Beschwerde vorhanden ist, läßt sich, so lange man das Stück nicht kennt, nicht beurtheilen; die wenigen Verbote, welche sonst in den letzten Jahren erfolgt sind, trafen fast ausschließlich französische Stücke, deren sittliche Bedenklichkeit sich ebenso wenig bestreiten ließ, wie ihre ästhetische Werthlosigkeit, und an denen das deutsche Publikum da, wo die Aufführung nicht gestattet wurde, nichts verloren hat. Jedenfalls haben die bisherigen Erörterungen, wie an die Stelle der polizeilichen „Theaterzensur“ etwas Besseres zu setzen sei, niemal ein Ergebniß gehabt.

— In das Auswärtige Amt sind zwei neue vortragende Räthe, die seitherigen Konsuln in Montevideo und St. Louis, Schöll und Dr. Gerlich, berufen worden. Dieselben werden der handelspolitischen Abtheilung zugetheilt.

— Fürst Bismarck gedenkt seinen Aufenthalt in Friedrichsruh, wie von dort gemeldet wird, einstweilen noch auf unbestimmte Zeit auszudehnen, gegen Weihnachten aber, nach kurzer Anwesenheit in Berlin, mit seiner Familie nach Varzin überzusiedeln, um das Fest dort zu verleben. Der Gesundheitszustand des Fürsten soll gegenwärtig im Allgemeinen ein zufriedenstellender sein.

München, 8. Okt. Der Delegirtentag des bayerischen Handwerkerbundes welcher von 74 Delegirten als Vertreter von 41 Vereinen besucht war, nahm den Antrag auf Gründung gewerblicher Kreis- und Bezirksverbände im ganzen Königreich an. Bezüglich des Anschlusses an den deutschen Handwerkerbund wurde beschlossen, daß es den einzelnen Mitgliedern freistehen solle, beizutreten. Bei Berathung des Antrages auf Trennung der Gewerbe von der Handelskammer wurde die Einführung eines gleichmäßigen Wahlmodus angenommen, durch welchen Handel und Gewerbe in gleicher Mitgliederzahl vertreten sein sollen. Der Antrag, ein Gesuch an das Staatsministerium zu richten um Gewährung eines Darlehens zur Errichtung von Verkaufsläden der Genossenschaft wurde einstimmig angenommen. Gegen das Projekt der Gründung von Offiziers-konsumvereinen sollen Schritte bei der Staatsregierung, beim Landtag und beim Reichstag eingeleitet werden. Als nächster Vorort wurde Regensburg gewählt.

Paris, 6. Okt. Die Isolirung Frankreichs — so lautet das Thema, welches sich die „Rép. Fr.“ gewählt hat. Das gambettistische Blatt schreibt:

„Es ist nicht zu leugnen, daß wir in Europa vollständig isolirt sind. Rußland, das so weit entfernt ist, scheint sich noch einmal zu sammeln. Oesterreich-Ungarn hat keine andere Politik mehr als die des Herrn v. Bismarck und Herr v. Bismarck drückt beredt seine Ge-

sinnungen in Bezug auf uns in den bekannten Artikeln aus. Es ist vielleicht nicht aus einem Uebermaß von Freundschaft für uns, daß sich Italien so sehr angestrengt hat, an der Triple-Allianz theilzunehmen. England zeigt uns, seitdem wir ihm Egypten überlassen haben, häufig schlechte Laune, weil es zwischen ihm und uns keine gemeinsamen Interessen giebt. Es blieb Spanien. Spanien wird lange die Beleidigungen empfinden, die seinem Könige zugefügt worden sind."

Die „Rép. Fr." sucht im Weiteren die Schuld für die Vorgänge beim Empfang des Königs dem spanischen Minister des Aeußern Vega di Armijo aufzubürden, dieser hätte verhüten müssen, daß der Enkel Ludwigs XIV. Oberst eines preußischen in Straßburg liegenden Regiments wurde. „Es giebt keinen einsichtigen Franzosen, der nicht die Folgen der Unvorsichtigkeit des Marquis de la Vega di Armijo gefürchtet hätte. „Wie haben wir das Spiel Alfons XII., des Marquis Vega di Armijo und noch eines anderen gespielt, ruft die „R. Fr," aus, jetzt wird man die jenseits der Vogesen gegen uns gerichteten Angriffe für gerechtfertigt finden. Hinter Alfons XII. treffen wir auf Spanien und hinter Spanien auf ganz Europa, Regierungen und Völker." Das Blatt meint, die zweite Lehre, welche aus den Vorgängen vom Sonnabend resultire, sei, von Volkskundgebungen abzustehen — nichts so geeignet für einen Handstreich, als eine friedliche Manifestation. Der Schluß des bemerkenswerthen Artikels des von dem Herrn Challemel-Lacour inspirirtes Blattes lautet:

„Wir sind isolirt. Wir müssen daher unser Theil ergreifen, ohne fieberhaft nach allen vier Weltgegenden am Horizont nach Allianzen auszuspähen. Um solide, dauernde Bündnisse zu erlangen, giebt es nur ein sicheres Mittel — das ist, weise und stark zu sein. Seien wir weise und seien wir stark. Laßt uns eine feste, ruhige, thätige Regierung haben, welche ohne Wanken auf dem Wege fruchtbringender Reformen fortschreitet und vor Allem laßt uns eine Armee haben. Dann wird uns Niemand angreifen, Niemand wird sich erlauben uns zu beleidigen und Viele werden unsere Freundschaft suchen. — Eine Regierung und eine Armee!"

Petersburg, 6. Okt. Ueber die Zahlen- und Machtverhältnisse der rumänischen und der serbischen Armee stellt ein militärischer Mitarbeiter der deutschen „Pet. Ztg." folgende Betrachtungen an:

„...Jene 4 Armeekorps bilden die aktive Armee und enthalten 120 Bataillone, 76 Eskadrons, 48 Batterien, 20 Genie-Kompagnien, auf Kriegsstärke also etwa 150,000 Kombattanten und 288 Geschütze, stellen mithin eine stärkere Armee dar, als solche Preußen im Jahre 1866 gegen Bayern, Württemberg, Hessen und die sonstigen deutschen Kleinstaaten verwandte.

Hierzu ist jedoch noch die ungefähr gleich starke Milizarmee zu rechnen, die den Bestimmungen gemäß im Kriege wie die aktive Armee verwandt werden kann. Somit würde Rumänien nach Abzug der in den Garnisonen zurückbleibenden Truppen über eine Offensivkraft von etwa 250 000 Mann verfügen. Für den Krieg im eigenen Lande käme hierzu noch der Landsturm, über dessen sicherlich bedeutende Stärke Näheres nicht bekannt ist. Was die Brauchbarkeit der aktiven Truppen anbelangt, so hat sich diese, wie bereits erwähnt, im letzten Feldzuge bewährt. Im vorigen Jahre fanden in Rumänien große Manöver statt, beiläufig gesagt, mit gleicher Truppenstärke, wie die [illegible] Kaiser Wilhelm in Schlesien, nach welchen sich alle Fachmänner [illegible] Armee, namentlich über die Haltung und Ausbildung der Mannschaften aussprachen. Weniger günstig war allerdings das allgemeine Urtheil der Offiziere betreffend.

Die Bewaffnung und Ausrüstung des rumänischen Heeres ist in der letzten Zeit mit großem Eifer betrieben worden. Obwohl die Einführung des vorzüglichen Henry-Martini-Gewehres erst Ende 1880 dekretirt wurde, so sind doch jetzt bereits 160,000 Infanterie- und 25,000 Kavallerie-Gewehre jenes Modells vorhanden. Auch die Miliz ist durchweg mit Hinterladern, allerdings nach einem älteren Modell, ausgerüstet. Ebenso sind bedeutende Lieferungen Krupp'scher Kanonen nebst zugehöriger Munition erfolgt. Für die Kavallerie und Artillerie wurden im vorigen und diesem Jahre über 4000 Pferde vom Auslande, namentlich Rußland, gekauft. Zur Ausführung des, bekanntlich durch den belgischen General Brialmont entworfenen, Befestigungsplans, hat das rumänische Parlament, welches mit Geldern für Kriegszwecke niemals knausert, bereits 15 Millionen Francs bewilligt und etwaige Nachtragsbewilligungen in Aussicht gestellt. Zunächst ist mit der Befestigung der Hauptstadt begonnen worden, die in ein großartiges verschanztes Lager umgewandelt wird. Aus all dem Gesagten dürfte ersichtlich sein, wie Rumänien jetzt eine, nicht zu unterschätzende Macht geworden, deren Armee im Kriegsfalle gewaltig in die Wagschale fällt. Jedenfalls bietet sie, mit der österreichischen verbündet, letzterer eine ebenso nothwendige wie starke Flankendeckung.

Was nun die serbische Armee anbelangt, so läßt sich nicht verkennen, daß auch dort, seit dem Jahre 1878 Großes geleistet worden ist. Doch erscheint es als sehr fraglich, ob dieselbe zu einer offensiven Thätigkeit außerhalb des eigenen Landes verwendet werden könnte. Das stehende Heer, in welchem allein eine längere Dienstzeit stattfindet, ist zu klein im Verhältniß zur sogenannten Nationalarmee, welch letztere nur eine sehr ungenügende Ausbildung durchmacht. Doch beträgt die Kriegsstärke des stehenden Heeres immerhin 50,000 Mann, während die der Nationalarmee auf 165,000 geschätzt wird."

Locales und Provinzielles.

Posen, 9. Oktober.

⊙ **Zur Luther-Feier.** Durch den General-Superintendenten D. Geß und den Oberbürgermeister Kohleis als Kreisschulinspektor berufen, fand gestern Nachmittag um 4 Uhr im Sitzungssaale des Konsistoriums eine Konferenz der hiesigen evangelischen Geistlichen und der städtischen Rektoren in Angelegenheiten der Luther-Feier für die städtischen Schulen statt. Danach wird die Schulfeier am Sonnabend, den 10. November d. J. in unseren 4 evangelischen Kirchen, Vormittags um 10 Uhr, veranstaltet. Die ca. 3000 evangelischen Schulkinder der städtischen Schulen werden, wie hier schon erwähnt, derartig auf die Kirchen vertheilt, daß auf jede derselben eine fast gleich große Anzahl entfällt, und es begehen demnach ihre Schulfeier die Mittelschule in der Paulikirche, die Bürgerschule und die V. Stadtschule (Halbdorfstraße) in der Petrikirche, die I. (Kl. Gerberstraße) die II. (Allerheiligenstraße) und die III. Stadtschule (Wallischei) in der Kreuzkirche, sowie die IV. Stadtschule (St. Martin) in der Garnisonkirche. Die evangelischen Kinder versammeln sich am 10. November — der Schulunterricht fällt an dem Tage aus — vor Beginn des Gottesdienstes im Schulhause und werden in geordnetem Zuge von ihren Lehrern und Lehrerinnen nach der Kirche geführt. Wie und wo dieselben dort unterzubringen sind, haben Geistliche und Rektoren noch besonders mit einander zu vereinbaren. Ebenso liegt diesen besondere Vereinbarung ob, inwieweit mehrstimmige Gesänge von den Kindern auf den Chören gesungen und ob außer den Ansprachen 2c. auch Katechisationen mit den Kindern gehalten werden sollen. In der Konferenz selbst wurden folgende 7 Choräle bestimmt, die für die Feier vorzubereiten sind und ganz oder zum Theil gesungen werden sollen: „Ein' feste Burg ist unser Gott" (Luther), „Vom Himmel hoch, da komm' ich her" (Luther), „Gelobet seist Du, Jesu Christ" (Luther), „Nun freut euch, lieben Christen g'mein" (Luther), „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" (Neander), „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" (Decius), „Nun danket Alle Gott" (Rinkhart). Wie der General-Superintendent D. Geß veranlaßt hat, daß die evangelischen Kirchen für diese Schulfeier zur Verfügung gestellt werden, so ist es seiner Einwirkung auch zu danken, daß die Kirchengemeinde-Vertretungen namhafte Geldbeiträge zur Beschaffung von Festschriften und Luther-Bildern behufs Vertheilung unter die Schulkinder bewilligt habe. Am Schlusse des Gottesdienstes soll jedem theilnehmenden Schulkinde durch die Kirchen-Gemeindeältesten und die Lehrer ein solches Andenken an die Feier überreicht werden, und zwar den Kleinen, welche des Lesens noch unkundig sind, ein Lutherbild, den anderen aber eine geeignete Festschrift. — Den Privat-Töchterschulen wird eine Theilnahme an der Schulfeier in der Kirche anheimgestellt und zu dem Zwecke für die Valentin-Glaubitz'sche Töchterschule die Paulikirche, für die Below'sche die Garnisonkirche und für die Zukertort'sche die Petrikirche bestimmt.

r. **Lehrer-Sterbekassen-Verein des Großherzogthums Posen.** Gestern Abend um 8 Uhr fand in Lambert's großem Saale eine Vorversammlung des genannten Vereins zu der heutigen Generalversammlung statt. Zu derselben hatten sich etwa 50—60 Vereinsmitglieder und Delegirte eingefunden. Nachdem Rektor Lehmann die Erschienenen begrüßt hatte, wurde dem Rektor Hecht für diese Vorversammlung der Vorsitz übertragen. Dieser ernannte die Bürgerschullehrer Vogt und Gymn.-Vorschullehrer Schober zu Beisitzern. Es wurde zunächst von dem Rektor Hecht Bericht über den Stand der Statuten-Abänderungs- und Bestätigungs-Angelegenheit erstattet, und in demselben hervorgehoben, daß die Differenz, weshalb eine Bestätigung höheren Orts nicht erfolgt sei, nur in dem § 7 des Statuts gelegen habe. Darauf wurde des weiteren in die Besprechung der neuen Geschäfts-Instruktion für das Direktorium gegangen, und es wurden besonders diejenigen Paragraphen derselben erörtert, welche von den Vorschlägen der seiner Zeit eingesetzten Statuten-Revisions-Kommission abwichen. Im Ganzen wurde die vom Rektor Hecht ausgearbeitete Instruktion acceptirt und beschlossen dieselbe der Generalversammlung zur Annahme vorzuschlagen. Hierauf erfolgte eine Besprechung der heute vorzunehmenden Wahlen. Es wurde mit Ausnahme von etwa 2—3 polnischen Vereinsmitgliedern einstimmig beschlossen, den Rektor Hecht und den Hauptrendanten Knappe wieder und den Bürgerschullehrer Vogt neu zu wählen. Gegen ½10 Uhr war die Versammlung beendet. Wie wir vernehmen, wollen die polnischen Vereinsmitglieder in diese Aemter nur polnische Kandidaten wählen und hatten sich dieselben zu einer besonderen Vorversammlung an einem anderen Orte vereinigt.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg**, 6. Okt. [Schwurgericht, Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Betrügerischer Bankerott. Ein Briefmarder.] Am 8. Juli d. J. Abends wurde der Fleischergeselle Max Jährling, als er in Begleitung eines Freundes aus einem Tanzlokale kommend, über den Posener Platz ging, von mehreren Personen überfallen; es entstand eine Prügelei und Jährling erhielt von dem Sattlergesellen Karl Nandikow, der kurz vorher von ihm und andern Personen durchgeprügelt worden war, mittels eines Sattlerpfriems einen Stich in den Rücken und stürzte todt zusammen. Der Stich war mit solcher Vehemenz geführt worden, daß die achte Rippe, welche von demselben getroffen wurde, gespalten war. Als Attentäter wurde Karl Nandikow ermittelt und derselbe vorgestern vom Schwurgerichte zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, sein Bruder Adolf Nandikow, Sattlerlehrling, erhielt wegen Betheiligung an dieser Prügelei 4 Monate Gefängniß, der Vater der beiden genannten Personen Emil Nandikow, Sattler, und dessen Schwiegersohn der Schuhmacher Andersohn, welche ebenfalls wegen Betheiligung an einer Schlägerei, bei der ein Mensch den Tod gefunden, angeklagt worden war, wurden freigesprochen, da die Geschworenen die Schuldfrage bei ihnen verneint hatten. — Gestern wurde eine Anklage wegen betrügerischen Bankerotts gegen den Garderobenhändler Adolf Gollubier von hier verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen betrügerischen Bankerotts unter Annahme mildernder Umstände und der Gerichtshof erkannte auf 1½ Jahre Gefängniß. — Heute verhandelte das Schwurgericht gegen den früheren Posthilfsboten Franz Kaczmarek aus Wapno wegen Amtsverbrechen. In seiner Eigenschaft als Posthilfsbote bei der Postagentur Wapno hat derselbe während der Monate Juli und August d. J. eine große Anzahl, mindestens 68, durch die Post beförderter ihm zur Bestellung übergebener Briefe, Postkarten und Drucksachen den Adressaten nicht ausgehändigt, sondern zum Theil zerrissen und zum Theil im Walde vergraben; ferner hat der Angeklagte Geldbeträge nebst Postanweisungen, welche er zur Ablieferung an die betreffende Postanstalt erhalten hatte, nicht abgeliefert, sondern unterschlagen und in Verbindung hiermit durch Unterlassung der Eintragung sich der unrichtigen Führung des Annahmebuchs, welches zur Eintragung und Kontrolle von Einnahmen dient, schuldig gemacht. Die Anklage führte drei solche Fälle an. Außerdem hat der Angeklagte auch noch Postinsinuations-Dokumente gefälscht, indem er Briefe mit Zustellungsurkunden, Vorladungen zu einem Termine, den betreffenden Adressaten nicht aushändigte, trotzdem er auf den betreffenden Urkunden vermerkte, daß die Zustellungen erfolgt resp. in den Wohnungen der Adressaten abgegeben worden seien. Der Angeklagte legte ein offenes Geständniß ab und entschuldigte sich damit, daß er zu sehr beschäftigt und nicht im Stande gewesen sei, alle Sendungen zu bestellen und er daher einen Theil derselben habe unterdrücken müssen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, nahmen aber mildernde Umstände an und der Gerichtsho erkannte auf 2 Jahre Gefängniß.

Landwirthschaftliches.

Ernteresultate. Ueber den Ausfall der diesjährigen Ernte in der preußischen Monarchie sind bei dem Ministerium für Landwirthschaft die Berichte der Regierungen eingegangen, welche im „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht werden. Für die Provinz Posen lauten dieselben folgendermaßen:

1) Regierungsbezirk Posen: Wenngleich der Roggen und Weizen in Folge der anhaltenden Dürre im Juni und Juli in den Körnern klein und im Stroh kurz geblieben, und der Roggen theilweise durch Auswuchs gelitten hat, so kann doch die Ernte in diesen beiden Getreidearten im Allgemeinen als eine fast mittelmäßige bezeichnet werden.

Der Ertrag der Gerste ist fast durchweg in der Qualität reichlich, dagegen in der Qualität nur gering. Das Stroh hat durch die Nässe gelitten.

Die Hafererernte ist im Ganzen eine befriedigende.

Die Erbsen haben durch den anhaltenden Regen am meisten gelitten und sind in vielen Gegenden wegen der geringen Quantität der Körner nur als Viehfutter zu verwerthen.

Der erste Schnitt des Heues ist im Ganzen befriedigend ausgefallen, dagegen hat der zweite Schnitt durch Ueberschwemmung erheblich gelitten.

Die Kartoffeln haben auf zähem, undurchlassendem Boden, sowie auf Boden in niedriger Lage durch die anhaltende Nässe stark gelitten und sind theilweise ganz mißrathen, dagegen versprechen sie in höherer Lage und auf eigentlichem Kartoffelboden einen nach Quantität und Qualität lohnenden Ertrag.

Kraut und andere Hackfrüchte lassen eine Mißernte nicht befürchten.

Der Hopfen ist durch den Regen in der Blüthezeit geschädigt worden, doch dürfte eine im Allgemeinen gute Ernte zu erwarten sein.

Die Obsternte ist eine nicht reichliche und die Früchte sind im Allgemeinen von geringer Qualität.

Die Herbstbestellung ist im vollen Gange und vollzieht sich bei der günstigen Witterung in befriedigender Weise.

2) Regierungsbezirk Bromberg: Beim Roggen ist neben dem unbefriedigten quantitativen Ertrag auch die Qualität der Körner vielfach mangelhaft.

Weizen und Hafer sind fast durchweg gut eingebracht worden.

Erbsen sind an vielen Orten total mißrathen.

Der zweite Heuschnitt hat im Allgemeinen reichere Erträge geliefert als der erste. Der zweite Kleeschnitt kann als befriedigend bezeichnet werden.

Kartoffeln und Zuckerrüben befriedigen quantitativ und qualitativ.

Die Obsternte ist sehr reichlich ausgefallen.

Die Herbstbestellungen sind bereits weit vorgeschritten.

Die Viehpreise sind hoch geblieben, die Getreidepreise heruntergegangen.

Vermischtes.

* **Sprottau**, 7. Okt. [Zugentgleisung.] Der Personenzug, welcher in der Richtung Glogau-Hansdorf Vormittags 11 Uhr 14 Minuten den Bahnhof Sprottau passirt, entgleiste heute Morgen auf der Eulauer Feldflur, eine kurze Strecke vom Bahnhof Sprottau entfernt. Die Entgleisung wurde durch ein Paar Ochsen, welche die Böschung heraufstürmten, um den Bahnkörper zu passiren, herbeigeführt. Einer der Ochsen wurde von der Lokomotive ergriffen und sofort getödtet. Die Lokomotive rollte über den Körper des Ochsen hinweg, aber der ihr folgende Gepäckwagen wurde aus den Schienen gehoben. Von den Passagieren wie vom Zugpersonal ist Niemand beschädigt worden, sie sind glücklicher Weise mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Zur Weiterbeförderung der Passagiere wurde von Sagan ein Hilfszug requirirt. Die Passagiere mußten auf der Unfallsstelle umsteigen. Die durch den Unfall herbeigeführte Verspätung betrug ungefähr ein Stunde. An der Betriebsinstandsetzung der beschädigten Stelle des Bahnkörpers wurde so eifrig gearbeitet, daß der von Sagan um 3 Uhr 9 Minuten Nachmittags hier anlangende Zug die Stelle ungehindert passiren konnte und fahrplanmäßig hier ankam.

(Bresl. Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 8. Okt. Der Kaiser und die großherzoglich badischen Herrschaften wohnten gestern Abend dem Feuerwerk im Kurgarten bei und nahmen den Thee bei der Kaiserin ein. Heute Nachmittag begab sich der Kaiser zu dem Rennen nach Iffezheim. Dem Sieger im Armeerennen Rittmeister von Baddien überreichte Se. Majestät persönlich den Ehrenpreis.

Kiel, 8. Okt. Der Justizminister Dr. Friedberg ist gestern Abend hier eingetroffen und hat heute eine Besichtigung des Oberlandesgerichts und der Amtsgerichte vorgenommen.

München, 8. Okt. Kardinal Hohenlohe, welcher gegenwärtig hier weilt, besuchte den hiesigen italienischen Gesandten, Grafen Barbolani, und empfing alsbald dessen Gegenbesuch.

Straßburg i. E., 8. Okt. Der Statthalter GFM. von Manteuffel ist heute in erwünschtem Wohlsein aus Gastein hier wieder eingetroffen.

Kopenhagen, 8. Okt. Der Kaiser von Rußland nimmt entgegen seiner ursprünglichen Absicht an den Jagden in Schweden nicht theil, dagegen sind mit dem Prinzen von Wales noch die Prinzen Waldemar, Wilhelm und Hans zu den Jagden nach Helsingborg abgereist. — Der Kronprinz von Portugal ist über Malmö nach Stockholm abgereist.

Kopenhagen, 7. Okt. Der Kaiser von Rußland und der Prinz von Wales werden morgen an einer Jagd bei dem Grafen Tornerhjelm in der Nähe von Helsingborg in Schweden theilnehmen. Der König und die Königin von Griechenland haben gestern Nachmittag von Helsingör aus über Lübeck und Wien die Rückreise nach Athen angetreten.

Christiania, 8. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichsgerichts sollte die Anklage gegen den Staatsrath Vogt zur Verhandlung kommen. Die Verhandlung wurde auf den 1. Dezember verschoben, und soll das Verfahren gegen den Staatsminister Kierulf derselben voraufgehen. Der Ankläger wird beantragen, daß die übrigen Anklagesachen ebenfalls bis zum 1. Dezember verschoben bleiben sollen.

Wien, 8. Okt. Graf Wilhelm Bismarck hat sich, einer Einladung des Grafen Andrassy zur Jagd folgend, nach Terebes in Ungarn begeben. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen und empfingen heute den Besuch des Erzherzogs Albrecht.

Neuenburg i. d. Schweiz, 8. Okt. Die wegen der s. g. Heilsarmee hier abgehaltene Volksversammlung war von etwa 8000 Personen besucht und nahm einen ruhigen Verlauf, eine die Ausweisung der Heilsarmee betreffende Resolution wurde einstimmig angenommen.

Rom, 8. Okt. Die Quarantäne für die Provenienzen aus Malta, Cypern, Smyrna und Syrien ist auf eine 24stündige Beobachtung reduzirt worden.

Mailand, 8. Okt. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind mit Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Victoria über den großen St. Bernhard und von Turin kommend, gestern hier eingetroffen. Dieselben begaben sich heute zum Besuch des Königs und der Königin von Italien nach Monza und werden daselbst auch das Diner einnehmen.

Mailand, 8. Okt. Der König kam heute zu Wagen von Monza nach Mailand, um Ihren k. k. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen einen Besuch abzustatten und weilte bei denselben ungefähr eine Stunde.

Belgrad, 8. Okt. Der frühere Ministerpräsident Piroschanatz ist dem Vernehmen nach zum Gesandten in Wien und der frühere Finanzminister Mijatovitsch zum Gesandten in London designirt.

Bukarest, 8. Okt. Gestern fand in Sinaia die feierliche Einweihung des neuen königlichen Schlosses statt in Anwesenheit der Minister, des Metropoliten, der Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften und der Spitzen der Armee und der Behörden. Bei dem Dejeuner, welches dem Gottesdienste und der Einsegnung des Schlosses folgte, brachte der König einen Toast aus auf Rumänien, in welchem er hervorhob, daß er das

Schloß am Pelesch errichtet habe als dauerndes Zeichen dafür, daß die Dynastie tiefe Wurzeln im Lande gefaßt habe und daß das rumänische Volk hierin ein Zeichen seines unbegrenzten Vertrauens in die Zukunft des Landes erblicken werde. Der Toast des Königs, welcher sichtlich großen Eindruck machte, wurde enthusiastisch aufgenommen. Am Nachmittag fand der Empfang mehrerer mit dem Orient-Expreßzuge angekommener Notabilitäten statt, unter denen sich u. A. der belgische Minister der öffentlichen Arbeiten und die Vertreter der großen europäischen Eisenbahnlinien, sowie mehrer Journale befanden.

Kairo, 7. Okt. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern weist alle Mudirs in den Provinzen an, eine Untersuchung anzustellen über alle Fälle, derentwegen Personen sich zur Zeit in Haft befinden, und diejenigen Verhafteten, gegen welche der Beweis irgendwelcher ernsteren Anklage nicht geführt werden kann, sofort in Freiheit zu setzen. Für die Zukunft soll Niemand verhaftet werden, außer auf schriftlichen und von der verantwortlichen Behörde unterzeichneten Befehl.

Hamburg, 7. Okt. Der Postdampfer „Silesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist heute früh 5 Uhr in Newyork eingetroffen und der Postdampfer „Frisia" derselben Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 8 Uhr Scilly passirt.

Bremen, 8. Okt. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Salier" ist gestern früh 6 Uhr in Newyork eingetroffen.

London, 8. Okt. Nach Nachrichten aus St. Johns in Neufundland von heute ist der Dampfer der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) „Canada" auf seiner Route von London nach Newyork in dienstunfähigem Zustande nach St. Johns bugsirt worden.

Newyork, 8. Okt. Der Dampfer „Spain" von der National-Dampfschiffs-Kompagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Briefkasten.

W. O. in Posen. Nach § 5 der Verordnung vom 14. Juli 1797 sind Verträge „wo mehrere sich vereinigen, ein zum öffentlichen Verkauf gestelltes Objekt durch einen unter ihnen ausgemittelten und vorgeschobenen Namensträger an sich zu bringen und es sodann zu ihrem gemeinsamen Vortheil wieder zu verkaufen" nichtig und sollen die Kontrahenten gemäß § 270 des alten Strafgesetzbuches von 1851 mit öffentlicher Strafe belegt werden.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	760,1	W lebhaft	bed. Regen [1]	+ 8,7
8. Abnds. 10	760,3	NW mäßig	bed. Regen	+11,7
9. Morgs. 6	761,0	W lebhaft	bed. Regen	+11,0

[1]) Regenhöhe: 1,5 mm.
Am 8. Wärme-Maximum: +12°1 Cels.
" " Wärme-Minimum: + 4°5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Oktober Morgens 0,96 Meter.
" " 8. " Mittags 0,96 "
" " 9 " Morgens 0,94 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Schluß-Course.) Auf auswärtige Plätze schwach Geschäft sehr still.

Lond. Wechsel 20,415. Pariser do. 80,83. Wiener do. 169,90. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 112¼. K.-M.-Pr.-Anth. —. Reichsanl. 102⅛. Reichsbank 151. Darmstb. 154¼. Meining. Bk. 93⅞. Oest.-ung. Bank 712,50. Kreditaktien 247¼. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅜. Goldrente 85. Ung. Goldrente 74⅛. 1860er Loose 118¼. 1864er Loose 315,00. Ung. Staatsl. 221,70. do. Ostb.-Obl. II. 96½. Böhm. Westbahn 259⅝. Elisabethb. —. Nordwestbahn 164¼. Galizier 245⅝. Franzosen 270⅞. Lombarden 129½. Italiener 90⅞. 1877er Russen 90⅝. 1880er Russen 71¾. II. Orientanl. 56. Zentr. Pacific 110⅛. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 55⅞. Wiener Bankverein 90. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 71⅜. Gotthardbahn 104½.

Türken 10¼. Edison 112¼. Lübeck-Büchener 157¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 246⅜. Franzosen 270½. Galizier 245½. Lombarden 129¼. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter 71$\frac{5}{16}$. Gotthardbahn —. Spanier —. Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 245⅜. Franzosen 270⅜. Lombarden 128⅜. Galizier 244⅛. österreichische Papierrente —. Egypter —. III. Orientanl. —. 1880er Russen —. Gotthardbahn 103⅜. Deutsche Bank —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —. 4proz. ungarische Goldrente 74. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka 105½. Mainzer —. Hessische Ludwigsbahn 110¾. Türken —. ungar. Ostbahn Obligat. II. —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Lübeck-Büchener 158. Schwach.

Wien, 8. Okt. (Schluß-Course.) Geschäftslos.

Papierrente 78,50. Silberrente 79,05. Oesterr. Goldrente 99,75. 6-proz. ungarische Goldrente 120,60. 4-proz. ung. Goldrente 87,20. 5-proz. ungar. Papierrente 85,00. 1854er Loose 120,25. 1860er Loose 133,00. 1864er Loose 168,00. Kreditloose 168,50. Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 289,90. Franzosen 317,40. Lombarden 151,75. Galizier 288,25. Kasch.-Oderb. 145,00. Pardubitzer 145,50. Nordwestbahn 192,00. Elisabethbahn 223,50. Nordbahn 2670,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 110,25. Anglo-Austr. 108,00. Wiener Bankverein 106,00. Ungar. Kredit 288,00. Deutsche Plätze 58,70. Londoner Wechsel 119,90. Pariser do. 47,47. Amsterdamer do. 99,00. Napoleons 9,50½. Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 58,72½. Russische Banknoten 1,17½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 166,75. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 203,75. Tramway 225,10. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,90.

Paris, 8. Okt. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortisirb. Rente 79,50, 3 prozent. Rente 77,65, 4½ proz. Anleihe 107,60, Ital. 5proz. Rente 90,85, Oesterreich. Goldrente 83¾ exkl., 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4 proz. ungar. Goldrente 74½, 5 proz. Russen de 1877 93½, Franzosen 672,50, Lombard-Eisenbahn-Aktien 327,50, Lombard. Prioritäten 291,00, Türken de 1865 9,85, Türkenloose 47,00, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 335,00, Spanier neue 57$\frac{1}{16}$, Suezkanal-Aktien 2392, Banque ottomane 716,00, Credit foncier 1211,00, Egypter 361,00, Banque de Paris 915, Banque d'escompte 505,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,26½, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 555.

Florenz, 8. Okt. 5pCt. Italien. Rente 91,07, Gold —.

London, 8. Okt. Consols 101$\frac{3}{16}$, Italien. 5prozentige Rente 90⅛, Lombarden 13⅛, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 85, 5proz. Russen de 1872 84½, 5proz. Russen de 1873 86½, 5proz. Türken de 1865 9⅜, 4proz. fundirte Amerik. 123⅜, Oesterreichische Silberrente 66½, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente 83½, Spanier 56⅞, Egypter 71⅛, Ottomanbank 18⅜, Preuß. 4proz. Consols 100⅛. Ruhig.

Suez-Aktien 91½.

Silber —. Platzdiskont 2⅜ pCt.

Newyork, 6. Okt. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅛, Wechsel auf London 4,81½, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,21⅛, 3½prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120⅜, Erie-Bahn 30⅛, Zentral-Pacific-Bonds 112, Newyork Zentralbahn-Aktien 114¼, Chicago- und North Western-Eisenbahn 138¾.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 1½ Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,50, fremder loco 20,00, per November 18,45, per März 19,45. Roggen loco 15,50, per Novbr. 14,15, per März 15,00. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,00, per Oktober 35,40, per Mai 34,10.

Bremen, 8. Okt. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,05 bez., per Nov. 8,20 Br., per Dez. 8,30 Br., per Januar 8,45 Br., per Februar 8,55 Br.

Hamburg, 8. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco flau, auf Termine ruhig, per Okt. 177,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 192,00 Br., 191,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Okt. 132,00 Br., 131,00 Gd., per April-Mai 144,00 Br., 143,00 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 68,00, per Mai 67,00. — Spiritus still, per Okt. 44½, per Okt.-Nov. 42½ Br., per Nov.-Dez. 41½ Br., per April-Mai 41¼ Br. — Kaffee sich bessernd, Umsatz 2500 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 8,30 Br., 8,20 Gd., per Okt. 8,20 Gd., per Nov.-Dez. 8,35 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 8. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,28 Gd., 10,33 Br., per Frühjahr 10,90 Gd., 10,95 Br. — Roggen per Herbst 8,13 Gd., 8,18 Br., per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br. Hafer per Herbst 7,10 Gd., 7,15 Br., pr. Frühjahr 7,43 Gd., 7,48 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,00 Gd., 7,05 Br.

Pest, 8. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko flau, per Herbst 9,80 Gd., 9,82 Br., per Frühjahr 10,52 Gd., 10,54 Br. Hafer per Herbst 6,60 Gd., 6,62 Br., per Frühjahr — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 6,62 Gd., 6,64 Br. — Kohlraps pr. August-September —,—. Wetter: Schön.

Paris, 8. Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Okt. 24,90, per Nov. 25,25, per Nov.-Febr. 25,75, per Jan.-April 26,50. Roggen ruhig, per Okt. —,—, per Jan.-April —,—. — Mehl 9 Marques ruhig, per Okt. 55,10, per Nov. 55,60, per Nov.-Febr. 56,50, per Jan.-April 57,75. — Rüböl ruhig, per Okt. 79,00, per Nov. 79,00, per Nov.-Dezbr. 79,00, per Januar-April 79,00. — Spiritus ruhig, per Okt. 50,00, per Nov. 50,25, per Nov.-Dez. 50,25, per Januar-April 51,50. — Wetter: —.

Paris, 8. Okt. Rohzucker 88° loko ruhig, 52,00 a 52,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm, per Okt. 58,60, per Nov. 58,80, per Okt.-Januar 59,10, per Januar-April 60,10.

Antwerpen, 8. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste träge.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¾ bez., 20 Br., per Nov. 20⅛ Br., per Dez. 20½ Br., per Jan. 20¾ Br. Ruhig.

Amsterdam, 8. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 255. Roggen loko niedriger, auf Termine flau, per Okt. 163, per März 169, per Mai 170. Rüböl loco 40, per Herbst 38, per Frühjahr 39¾, per Mai —,—. Raps per Herbst 420 Fl.

Amsterdam, 8. Okt. Bancazinn 57¼.

London, 8. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. Sept. bis zum 5. Okt.: Englischer Weizen 5263, fremder 121,511, engl. Gerste 2182, fremde 4899, englische Malzgerste 12,477, fremde —, englischer Hafer 3054, fremder 84,958 Qrts. Englisches Mehl 20,169, fremdes 24,377 Sack und 375 Faß.

London, 8. Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, fremder ½ Sh. billiger als vergangene Woche, angekommener rother Weizen 42. Mais und Gerste ¼ Sh., Mehl ½ bis 1 Sh. niedriger als vorige Woch. Hafer stetig. Bohnen anziehend.

London, 8. Okt. Havannazucker Nr. 12 22½ nominell.

London, 8. Okt. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. Wetter: Nebel.

Liverpool, 8. Okt. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats anziehend. Middl. amerikanische Okt.-Lieferung 5$\frac{31}{32}$, Okt.-Nov.-Lieferung 5$\frac{15}{16}$, Nov.-Jan.-Lieferung 5$\frac{29}{32}$, Jan.-Februar-Lieferung 5$\frac{61}{64}$, Febr.-März-Lieferung 6, März-April-Lieferung 6$\frac{1}{32}$ d.

Bradford, 8. Okt. Wolle fest, nur Konsumbedarf, Garne fest gehalten, mäßiges Geschäft, in Stoffen mehr Geschäft.

Newyork, 6. Okt. Waarenber. Baumwolle in Newyork (Neue Ernte) 10$\frac{9}{16}$, do. in New-Orleans 10½, Petroleum Standard white in Newyork 8¾ Gd., do. in Philadelphia 8¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7½, do. Pipe line Certifikates 1 D. 13 C. — Mehl 4 D. — C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 12½ C., do. per Oktober 1 D. 10⅜ C., do. pr. November 1 D. 12 C., do. pr. Dezember 1 D. 14¼ C., Mais (New) — D. 59½ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6$\frac{1}{16}$. Kaffee (fair Rio) 10¾. Schmalz Marke (Wilcox) 8¾, do. Fairb. 8½, do. Rohe u. Brothers 8¾. Speck 7½. Getreidefracht 4¼.

Marktpreise in Breslau am 8. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	17 90	17 50	16 50	15 20
dto. gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 —
Roggen		16 30	16 10	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 40	13 20	12 90	12 80	12 60	12 40
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingel. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	31	—	29	—	27	—
Rübsen, Winterfrucht		31	—	29	—	27	—
dto. Sommerfrucht		30	—	29	—	27	50
Dotter		25	—	23	—	21	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		19	50	19	—	18	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — **Heu**, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark. — **Stroh**, per Schock a 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 8. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) fest. — Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Okt. 155 bez., per Okt.-Nov. 153 Gd., per Nov.-Dezbr. 153 Gd. u. Br., per Nov. schles. —, per Dez.-Jan. 155 Br. 1884 April-Mai 158 Br. — **Weizen** Gekündigt — Centner per Okt.-Nov. 192 Br. — **Hafer** Gek. — Centner per Okt. 130 Br., per Okt.-Nov. 130 Br., per Nov.-Dez. —. 1884 April-Mai 132 Br. — **Raps** Gekündigt — Centner. per Oktober 320 Br. — **Rüböl** wenig veränd. Loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Okt. 67,00 Br., per Oktober-November 66 Br., per Novbr.-Dezember 66,00 Br., per Nov.-März —,—, per Jan.-Mai —, per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 67,50 Br., per Okt.-Nov — Br., per Nov.-Dez. — Br. — **Spiritus**, fest. Gekündigt — Liter, per Oktober 50,70 Gd., per Oktober-November 50 Br., per Nov.-Dez. 49,50 bez., 1884 per Dez.-Jan. 49,50 Gd., per Januar-Febr. —, per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 50,20 bez. u. Gd., per Mai-Juni 50,50 Gd.

Zink: (per 50 Kilo) fest. *Die Börsen-Kommission.*

Breslau, 8. Okt., 9½ Uhr Vormittags. [**Privatbericht**.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen zu notirten Preisen mehr beachtet, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 M., gelber 15,00—17,30 bis 18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Roggen** bei mäßigem Angebot fester, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,70 bis 15,70—16,40 M., feinster über Notiz. — **Gerste** feine Qualitäten gut verkäuflich per 100 Kilogramm netto 12,50—13,50 Mark, weiße 14,80 bis 15,80 Mark. — **Hafer** behauptet, per 100 Kilogramm neuer 12,60 bis 13,00—13,60 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,00—14,50—15,00 M. — **Erbsen** schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,80—17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — **Bohnen** ohne Umsatz, per 100 Kilo 19,00—20,00—21,50 M. — **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,80 bis 9,20—9,80 M., — **Wicken** schwach angeboten, per 100 Kilo 13,50 bis 14,50—15,50 M. — **Oelsaaten** ohne Aenderung. — **Schlaglein** behauptet. — **Winterraps**, per 100 Kilogramm 28,00 bis 30,00 bis 31,00 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 28,50 bis 30,00 bis 30,80 Mark. — **Sommerrübsen** per 100 Kilogramm 28,50—29,50—30,50 M. — **Rapskuchen** fest, per 50 Kilogr. 7,70—8,00 Mark, fremde 7,30—7,80 M., per Sept.-Okt. bis 8,00 M. — **Leinkuchen** behauptet, per 50 Kilogramm 8,80 bis 9,00 M., fremde 7,70—8,40 M., per Sept.-Okt. bis 9,10 M. bezahlt. — **Kleesamen** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —,— Mark, per Sept. Okt. bis —,— Mark. — **Tannen-Kleesamen** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — **Schwedischer Kleesamen**, — M. — **Thymothee** ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 8. Okt. [**An der Börse**.] Wetter: Regnig. Temperatur + 8 R., Barometer 28 6. Wind: West.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 163 bis 183 M., neuer — M., per Okt. u. Okt.-Nov. 181,5 bis 182 M. bez., per Nov.-Dez. 183 M. bez., per April-Mai 192 bis 191 M. bez., per Mai-Juni 191,5 M. bez. — **Roggen** etwas matter, per 1000 Kilo loko inländischer 138 bis 146 Mark, neuer — M., abgelaufene Anmeldung 142 M. bez., per Okt. und per Okt.-Nov. 143,5—142,5 M. bez., per Nov.-Dez. 144 bis 143,5 M. bez., per April-Mai 150,5—150 M. bez. per Mai-Juni 151—150,5 M. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogramm loko Oderbruch und Märker 124 bis 134 M. bez., feine weiße Braugerste 145—165 M. bez. Futter- — M. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogramm loko 125 bis 135 M. bez., feiner 140 M. bez., per April-Mai — M. bez. — **Winterraps** per 1000 Kilogramm loko —,— M., geringer —,— M. bez. — **Winterrübsen**. per 1000 Kilogramm loko 290—305 M. bez., per Okt. 312 M. Br. — **Rüböl** geschäftslos, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 67,00 M. Br., per Okt. 65,5 M. Br., per Okt.-Nov. 65,25 M. Br., per April-Mai 65 M. Br. — **Spiritus** fester, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 51,4 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Okt. 50,8 Mark Br. u. Gd., per Okt.-Nov. 49,6 M. Br., per Nov.-Dez. 48,6 M. Br. und Gd., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai 50,3 M. bez. — Angemeldet: 6000 Ztr. Roggen, — Ztr. Weizen, — Ztr. Hafer, — Ztr. Rübsen, — Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 182 Mark, Roggen 143 Mark, Hafer — M. Rüböl 65,5 Mark, Spiritus 50,8 Mark. — **Petroleum** loko 8,4 bis 8,3 M. tr. bez. Regulirungspreis 8,35 M. tr. — Schmalz, Fairbank 42,5 M. tr. bez. (Ostsee-Ztg.)

Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.

8. Oktober 1883.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M.	Pf.
Weizen-Gries Nr. 1	19	80	Roggen gem. Mehl (hausbacken)	9	80
" " 2	19	—	Roggen-Schrot	8	—
Kaiserauszugmehl	22	60	Roggen-Futtermehl	6	20
Weizenmehl Nr. 0	21	40	Roggen-Kleie	5	60
" " 1	19	80	Gersten-Graupe Nr. 1	22	60
" " 1 u. 2 (zus. gemahl.	14	—	" " 2	21	—
" " 2	13	60	" " 3	19	40
" " 3	8	20	" " 4	17	80
Weizen-Futtermehl	6	—	" " 5	15	60
Weizen-Kleie	5	20	" " 6	13	60
Roggenmehl Nr. 1	10	80	Gersten-Grütze Nr. 1	16	—
" " 1 u. 2 zus. gemahl.	10	40	" " 2	15	40
" " 2	10	20	" " 3	14	60
3	6	60	Gersten-Kochmehl	9	—
			Gersten-Futtermehl	6	20

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Oktober.

Für Getreide hatten wir heute wieder einen ziemlich flauen Markt, obwohl man vielfach, wegen der theilweise recht ungünstigen Kartoffel-Berichte aus den östlichen Provinzen, eher das Gegentheil erwartet hatte.

Loko-Weizen blieb andauernd vernachlässigt. Auf Termine hatten die neuerdings niedrigen Newyorker Notirungen anfänglich wenig Einfluß, namentlich für spätere Sichten zeigte sich zu wenig ermäßigten Coursen ziemlich gute Beachtung. Im späteren Verlaufe trat indeß die Platzspekulation mit erneuten und umfangreichen Verkäufen in den Markt, welcher dadurch entschieden ermattete und etwa 1 M. niedriger als vorgestern schloß.

Loko-Roggen ging für Versand und Platzmüllerei zu niedrigeren Preisen mäßig um. Für Termine lagen namentlich aus den östlichen Provinzen mannigfache Kaufordres vor, weil man dort vielfach von dem Ergebniß der Kartoffelernte gar nicht befriedigt ist. Die Realisation der Platzspekulation, welche durch die starke Kanalliste veranlaßt schienen, erlangten indeß entschiedenes Uebergewicht, wodurch die Stimmung verflaut und der Markt reichlich 1 M. unter letzten Coursen ohne alle Festigkeit schloß.

Loko-Hafer wenig verändert, Termine flau und niedriger. — Roggenmehl merklich billiger. Mais matt. Rüböl in matter Haltung und wenig belebt. Schwache Realisationen drückten. Petroleum fest behauptet.

Der Spiritus-Verkehr stand in auffallendem Gegensatz zu den anderen Artikeln. Die oben erwähnten Kartoffel-Berichte brachten ziemlich umfangreiche Kaufordres an den Markt, welcher fest verlief und nicht schlechter als vorgestern schloß.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178 M., mittel weißbunt polnischer — M. ab Bahn bez., per diesen Monat und per Okt.-Nov. 178,5 M. bez., per Nov.-Dez. 181—180,25 bez., per April-Mai 1884 192,5—191,25 bez., per Mai-Juni 194,—194 bez. — Gekündigt 9000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 145,25, russischer 143—146 ab Boden bez., inländischer alter 149,5 ab Boden bez., neuer hochfeiner 160 ab Bahn bez., feine Waare — M. ab Kahn bez., geringer — ab Kahn bez., mittel — M. ab Kahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat u. per Okt.-Nov. 145,25 bis 144,25 bez., per Nov.-Dez. 146,75 bis 145,75 (am 6. 147,5—148—147,25 bez., per Dezbr. 1883-Jan. 1884 — bez., per April-Mai 1884 1532,5—151,75—152 bez., per Mai-Juni 153,5—152,5 bez. Gekündigt 12,000 Zentner. Durchschnittspreis — M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—200 M., nach Qualität, schlesische mit Geruch — ab Bahn bez. Futtergerste 132 bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—160 n. Qualität, Lieferungs- 124,5 M., abgelaufene Kündigungsscheine vom 8. d. — verk., preußisch mittel 132—135 bez., schlesischer mittel 132—136 ab Bahn bez., feiner 145—148 ab Bahn bez., russischer 124,5—129 ab Kahn bez., per diesen Monat und per Oktbr.-Nov. 125—124,5 bez., per Nov.-Dez. 127,25 bis 126,5 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 134 bez., alter — bez., do. guter — bez., feiner alter —, per Mai-Juni 135 bez. Gekündigt 5000 Zentner.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 12,9, per diesen Monat 12,6, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 und per Febr.-März 12,2 Br. —

Erbsen Kochwaare 186—220, Futterwaare 170—185 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23,5, Gd., — Br.. per diesen Monat —, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884, per Febr.-März 22,25 Gd., März-April — Br., per April-Mai 22,75 Br.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Okt.-Nov. 20,55—20,50 bez., per Nov.-Dez. 20,75—20,65 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 21,25 per Mai-Juni 21,25—21,10. Gek. — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00.

Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,52, Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 66,5—66,2—66,4 M bez., per Oktbr.-Nov. 65,5 bis 65,3 bez., per Novbr.-Dez. 65 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 64,9—64,7—64,8 bez. Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —,— M., per diesen Monat 24,6 bez., per Oktbr.-Nov. 24,6 bez., per Nov.-Dez. 24,8 bez. per Dez.-1883-Jan. 1884 —. Gekündigt 1300 Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52 bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 51,5—51,6—51,5 bez., per Okt.-Novbr. 50,1—50,2—50,1 bez., Nov. — bez., per Nov.-Dez. 49,4 bis 49,5—49,4 bez., per Dez. — bez., per Dez. 1883-Jan. 1884 — bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bez., per April-Mai 50,7—50,9 bis 50,7 bez., per Mai-Juni — bez. Gekündigt 10,000 Liter. Durchschnittspreis — M.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Okt. Die heutige Börse eröffnete und verlief in abgeschwächter Haltung, die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein und mußten theilweise auch weiterhin noch etwas nachgeben. In dieser Beziehung waren die ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich sehr ruhig und nur vorübergehend machte sich für einige Ultimowerthe etwas größere Regsamkeit bemerkbar.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, mehrfach etwas schwächer erschienen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist ziemlich fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu matteren und schwankenden Kursen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren matter und ruhig; andere österreichische Bahnen schwach und wenig lebhaft.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als weichend, auch Ungarische Goldrente als schwächer, österreichische Renten als still zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung mäßig lebhaft; inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig.

Bankaktien waren schwach und ruhig; Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Bank 2c. matter.

Industriepapiere zumeist wenig verändert; Montanwerthe matt.

Inländische Eisenbahnaktien schwächer und ruhig; Mainz-Ludwigshafen, Mecklenburgische, niedriger, Ostpreußische Südbahn behauptet. — Gotthardbahn etwas höher und belebt.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,15 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	198,60 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,30 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,185 bz
Dollars pr. St.	4,205 bz
Imperials pr. St.	16,75 bz
Engl. Banknoten	20,42 bz
Französ. Banknot.	80,90 bz
Oesterr. Banknot.	170,40 bz
Russ. Noten 100 R	200,10 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,25 B
Kons. Preuß. Anl.	4½	102,80 G
do. do.	4	101,90 bz
Staats-Anleihe	4	100,70 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
do. do.	4	101,00 bzG
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,00 bzG
do.	4½	104,50 bzG
do.	4	101,00 bzG
Landschaftl. Zentral	4	101,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,60 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,50 G
do.	4	101,00 G
Pommersche	3½	92,40 G
do.	4	101,70 B
do.	4½	102,50 G
Posensche neue	4	100,80 bz
Sächsische	4	101,30 bzG
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,40 G
do. do.	4	102,60 bz
do. Neuldsch. II.	4	100,90 B
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 B
Pommersche	4	100,90 bz
Posensche	4	101,00 bz
Preußische	4	100,80 bzG
Rhein. u. Westf	4	100,90 G
Sächsische	4	101,00 B
Schlesische	4	101,20 B
Bayer. Anl. 1875	4	101,90 B
Brem. do. 1880	4	101,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,30 bz
Sächs. do.	3	81,25 bz
Br. Pr.-Anl. 1855	3½	139,90 bzB
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	295,20 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,10 G
do. 35 Fl.-Loose	—	233,60 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,10 G
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,50 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,90 bzB
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	124,50 bz
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	118,10 bz
do. do. II. Abth.	5	115,75 G
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	182,00 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,40 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,25 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	148,10 G

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	48,25 B
Italienische Rente	5	90,75 B
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,00 B
do. Papier-Rente	4½	66,50 G
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	67,20 bz
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	118,10 bz
do. do. 1864	—	314,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	89,40 bzG
do. do. kleine	6	89,60 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,70 bzG
do. Liquidat.	4	54,60 bzG
Rum. mittel	8	108,50 bz
do. kleine	8	108,50 bz
do. St.-Obligat.	6	103,00 bzG
do. Staats-Obl.	5	97,90 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,75 B
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	86,50 bz
do. kons. Anl. 1871	5	86,10a20 bz
do. do. kleine	5	86,50a60 bz
do. do. 1872	5	86,10a20 bz
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	71,50a60 bz
do. Orient-Anl. I.	5	55,90 bz
do. do. II.	5	56,20 bz
do. do. III.	5	55,90 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	86,00 bzB
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,10 bz
do. do. 1866	5	129,60 bz
do. Boden-Kredit	5	85,30 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	76,70 bzB
Schwed. St.-Anl.	4½	102,80 bz
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	39,70 bzB
Ung. Goldrente	6	101,75 ebzG
do. do.	4	74,10 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	72,90a80 bz
do. Loose	—	222,40 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	98,00 B

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B.-Pf rz. 110	5	109,30 bzB
do. IV. rückz. 110	4½	104,80 bzG
do. V. do. 100	4	96,70 bz
D. H. B. P IV. V. VI.	5	104,00 G
do. do. do.	4½	102,50 B
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,80 bz
Nordd. Grund-K.	5	100,20 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,80 bz
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,00 B
do. III. V. u. VI. 100	5	101,00 B
do. II. rz. 110	4½	102,75 bz
do. III. rz. 100	4½	99,90 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 G
do. rz. 115	4½	108,75 bzG
do. II. rz. 100	4	98,20 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,25 G
do. rz. 110	4½	109,00 bz
do. rz. 100	4½	103,50 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,60 bz
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 bzG
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,60 bzB
do. do. rz. 110	4½	107,90 B
do. do.	4	99,50 bz
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	100,75 B
do. do. rz. 110	4½	103,80 bzG
do. do. rz. 110	4	98,40 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	57,10 bz
Altona-Kieler	9½	236,75 bz
Berlin-Dresden	0	17,75 bz
Berlin-Hamburg	19½	382,50 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,90 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	67,70 bz
Halle-Sor.-Gub.	0	28,75 G
Mainz-Ludwgsh.	3¾	112,30 bzB
Marnb.-Mlawka	6	105,75 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	206,50 bz
Münst.-Enschede	0	9,70 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	26,75 bz
Obschl. A. C. D. E.	11½	272,90 bzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,25 bz
Oels-Gnesen	0	28,90 bz
Ostpr. Südbahn	4	133,50 bz
Posen-Creuzb.	0	29,40 bzG
R.-Ober-U. Bahn	8½	193,10 bz
Starg. Posen gar.	4½	102,60 G
Tilsit-Insterburg	0	28,25 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,50 bz
do. 2½ konv.	2½	27,40 bz
do.	0	20,60 G
Werra-Bahn	—	108,50 bz
Albrechtsbahn	1½	31,30 bzG
Amst.-Rotterdam	7½	147,25 bz
Aussig-Teplitz	14½	266,00 B
Baltisch (gar.)	3	53,30 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	129,90 bz
Dux-Bodenbach	7½	148,70 cbzB
Elis. Westb. (gar.)	5	95,60 bzG
Franz Jos.	5	85,30 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7.74	122,70 bz
Gotthardb. 95%	2½	101,75 bz
Kasch.-Oderb.	4	61,30a40 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	70,90 bzG
Lüttich-Limburg	0	10,00 bz
Oest. Fr. St.	6⅔	
Oest. Nrdwb.	4³⁄₂₀	328,00 bz
do. B. Elb.	5	351,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	61,50 bzG
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,10 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	57,90 bz
Schweiz. Unionsb	0	44,00 bz
do. Westbahn	0	14,90 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	260,50 ebzG
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,25 G
Vorarlberg (gr.)	5	84,25 bz
War.-W. p. S. i. M	5⅝	222,75 bzB
Angerm.-Schw.	1½	
Berl. Dresd. St. P	—	46,75 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	76,90 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	111,90 bz
Marienb. Mlawka	5	118,25 bzG
Münst.-Enschede	0	26,30 bzG
Nordh.-Erfurt „	4	99,75 bzG
Oberlausitzer „	0	70,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	83,60 bzG
Ostpr. Südb. „	5	120,25 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,80 bzG
R. Oberuf. St.-P.	8½	192,30 bzG
Saalbahn „	2½	95,00 bz
Tilsit-Insterb. „	4	98,50 bz
Weimar-Gera „	0	63,75 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	143,00 G
do. do. B.	7½	143,00 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	103,00 G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 B
do. VIII. Ser.	4½	102,90 B
do. IX. Ser.	5	103,00 G
Berlin-Anb. A. u. B.	4½	102,90 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,90 bz
do. Lit. B.	4½	102,90 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,00 G
do. III. konv.	4½	103,00 bzG
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,75 G
do. Lit. C. neue	4	100,75 G
do. Lit. D. neue	4½	103,10 bzB
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,20 bzB
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	102,80 bzB
do. Lit. H.	4½	102,80 bzB
do. Lit. I.	4½	102,80 bzB
do. Lit. K.	4½	
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	103,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,25 bzG
do. V. Em.	4	101,30 B
do. VI. Em.	4½	104,70 bz
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hl.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 B
do. Lit. C. g.	4½	103,09 B
Märk.-Pos. konv.	4½	102,60 G
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,00 bzG
do. do. Lit. B.	4	101,00 B
Magd.-Wittenberge	4½	102,75 B
do. do.	3	84,50 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,90 B
do. do. 1875 1876	5	103,20 B
do. do. I. II. 1878	5	103,20 B
do. do. 1881	4	100,90 bz
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,60 B
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,25 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,60 B
do. III. Ser.	4	101,00 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	100,60 G
do. Lit. B.	3½	94,50 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 G
do. gar. Lit. E.	3½	
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,60 G
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,80 B
do. Em. v. 1873	4	100,90 G
do. do. v. 1874	4½	102,60 bzG
do. do. v. 1879	4½	104,80 G
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	102,70 G
Posen-Creuzburg	5	102,50 G
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,25 B
do. II. Serie	4½	104,00 G
Weimar-Geraer	4½	102,00 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 B
Aachen-Mastrichter	4	96,50 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	82,30 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,90 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,80 G
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,10 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,80 bzG
do. 1869er gar.	5	85,80 bzG
do. 1872er gar.	5	85,80 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,20 G
do. gar. II. Em.	5	84,25 G
do. gar. III. Em.	5	80,10 bzG
do. IV. Em.	5	80,10 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	388,00 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	382,60 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,00 bzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,40 B
do. II. Em.	5	105,40 B
Oest. Nordwb.. gar.	5	87,00 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,90 B
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	85,80 bz
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	102,60 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	290,90 bzG
do. do. neue	3	292,00 G
do. Obligat. gar.	5	102,60 bzG
Theißbahn	5	85,75 bzG
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,30 G
Ung. Nordostb. gar.	5	77,10 ebzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,40 bz
do. do. II. Em. gar.	5	86,80 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,90 B
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,00 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,00 B
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,00 B
Brest-Grajewo	5	90,75 G
Chark.-Asow gar.	5	94,10 G
Chark.-Krement. g.	5	92,70 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,60 G
Jelez-Orel gar.	5	92,75 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	98,00 bzG
do. Obligationen	5	84,00 bz
Kursk-Charkow gar.	5	94,00 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	85,30 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 bzG
do. kleine	5	101,25 B
Losowo-Sewastopol	5	76,80 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 bz
Mosco-Smolensk g.	5	94,60 bz
Orel-Griasy	5	80,70 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,20 bzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,00 B
Rybinsk-Bologoye	5	83,10 G
do. II. Em.	5	72,50 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	94,10 G
Warschau-Teresp. g.	5	95,60 B
Warschau-Wiener II.	5	102,40 bz
do. III. Em.	5	102,40 ebzB
do. VI. Em.	5	100,00 bz
Zarskoe-Selo	5	67,30 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	76,75 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 135,25 B
do. Handelsges.	0	77,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	95,00 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,00 B
do. Hypothek.	5	88,50 bz
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,40 B
do. Wechslerb.	6½	101,90 G
Danziger Privb.	6½	115,50 G
Darmst. Bank	8½	154,50 bzG
do. Zettelbank	5½	111,90 B
Deutsche Bank	10	147,50 bzB
do. Effekt. Hahn	10	131,50 G
do. Genossensch.	7½	128,50 bzG
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,50 G
Diskonto-Komm.	10½	192,00 bzG
Dresdener Bank	8	124,25 bz
Dortm. Bkv. 50%	5	
Eff.-Maklbk. 50%	14	110,75 ebzG
Goth. Grundkrdb.	4	69,60 bz
do. do. neue 40%	4	78,75 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	127,40 G
Landw. B. Berlin	0	92,60 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9½	167,50 G
Leipz. Disk.	7	106,75 G
Magd. Privatb.	6	
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,50 G
Meininger Kredit	5½	94,25 G
do. Hyp.-B. 40%	4½	92,25 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,90 bzB
Niederlaus. Bank	6½	91,10 G
Nordd. Bank	5½	155,00 bz
Nordd. Grundkb.	0	39,50 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9½	
Oldenb. Spar-B.	15	167,50 ebzB
Petersb. Dis.-B.	15	111,75 bzB
Petersb. It. B.	12½	89,00 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	48,30 bzB
Posener Prov.	7½	123,75 G
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank		80,00 ebzB
Preuß. Bodnk.-B.	6½	100,50 bzB
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,90 bz
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	90,75 bzG
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	108,50 B
Reichsbank	7,5	150,80 bz
Rostocker Bank	—	101,00 B
Sächsische Bank	5½	122,25 G
Schaffh. B.-Ver.	4	92,50 bz
Schles. Bank-V.	6	110,70 bz
Südd. Bod. Kred.	6½	134,50 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,50 G
Weimar. Bk. konv.	5	
Württ. Vereinsb.	7½	130,10 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	101,50 bzG
Donnersm.-H.	3½	69,25 bzG
Dortm. Union	—	32,25 G
do. St. Pr. A. L. A.	—	97,50 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,60 bzG
Gelsenk. Bergw.	7	126,00 B
Georg. Marienh.	—	83,00 bzG
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	148,50 bz
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	192,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	128,00 G
Hib. u. Sham.	5½	105,20 bzG
Hörd. H.-V. konv.	—	96,50 bz
Königin Marienh.	4½	75,00 G
Lauchhammer	—	46,50 G
Laurahütte	—	132,40 bz
Luise Tiefbau	—	53,80 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	71,25 bz
Phönix Bergw.	—	95,00 B
do. do. Lit. B.	—	45,00 bzG
Schering	12	162,50 ebzB
Stolberger Zink	1	24,40 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	118,25 ebzG
Berl. Holz-Compt.	6½	97,00 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	86,00 G
do. Viehmarkt	0	11,75 bz
Berzelius Bgwk.	8	104,90 bzB
Borussia, Bgwk.	3	150,00 G
Brauer. Königst.	—	65,25 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	67,75 G
do. Straßenb.	5½	124,00 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	146,90 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	137,25 G
Egells Maschfbr.	0	0,10 G
do. do. Oblig.	—	90,00 bzG
Erdmannsd. Sp.	0	80,50 bz
Glauzig. Zuckerf.	—	100,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	83,25 bz
Körbisd. Zuckerf.	9½	157,50 G
Marienh. Koz.	—	40,00 bzG
Masch. Wöhlert	—	
Delh. Pet.-Ind.	—	27,75 bz
Pluto, Bergwerk	0	79,00 B
Redenhütte kons.	10	119,75 G
do. Oblig.	6	112,00 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	116,25 bz
Westf. Un. St. Pr.	—	68,25 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.